

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
8 (1882)**

167 (19.7.1882)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1037614](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1037614)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Roon-Strasse 85.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgespaltene Corposseite ober deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Bestellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Publications-Organ für sämtliche kaiserlichen, königlichen und städtischen Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

No 167.

Mittwoch, den 19. Juli 1882.

VIII. Jahrgang.

Tagesübersicht.

Berlin, 17. Juli. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bringt heute an der Spitze ihres Blattes folgende, offenbar aus Regierungskreisen stammende Auslassung: „Die kaiserliche Politik ist sorgfältig bemüht, jede Parteinahme zu vermeiden, und die verhältnismäßig wenig interessire und verpflichtete Stellung Deutschlands im Orient erleichtert ihr die Aufgabe, ihre guten Beziehungen zu allen, auch zu den unter sich nicht einigen Mächten, zu schonen. Es wäre eine große Thorheit, wenn Deutschland, ohne daß seine Interessen oder seine Ehre es gebieten, seine guten Beziehungen zu irgend einer der europäischen Mächte müßwillig gefährden wollte, sei es durch Eingreifen, ohne daß ein eigenes Bedürfnis dafür vorliegt, sei es durch verletzende Parteinahme gegen andere Mächte und gegen die Art, wie diese ihre Interessen glauben wahrnehmen zu müssen. Die deutsche Politik hat sich durch keinen ihrer Erfolge zu Einmischungen in die Politik anderer Mächte verleiten, sondern sich stets warnen lassen durch das Beispiel des napoleonischen Frankreichs, dessen verhängnisvollster Fehler es war, in Europa eine Art Cenforen- und Schulmeisterrolle anderen Mächten gegenüber üben zu wollen. Die Reichsregierung kann erfahrungsmäßig nicht darauf rechnen, daß ihre Bemühungen, den Frieden des Reichs und die guten Beziehungen desselben zu allen Mächten vor jeder Trübung zu bewahren, so lange unsere eigenen Interessen es gestatten, in der Presse Unterstützung oder auch nur Verständnis finden. Die Presse hat eben ihren Lesern gegenüber andere Aufgaben, als die Wahrnehmung der Interessen des Landes; aber unerwünscht und nachtheilig bleibt es immer, wenn Blätter, die sonst die Regierung unterstützen, durch scharfe Parteinahme für oder gegen eine der anderen Mächte bei anderen Regierungen Vermuthungen erwecken, als ob in ihnen irgend welche uneingeständene Hintergedanken der Reichspolitik Vertretung fänden. Die Thatsache, daß Blätter, welche sonst die Politik der Regierung wahrnehmen oder vertreten, beispielsweise gegen das Vorgehen Englands mit Schärfe, ja mit Leidenschaft Partei nehmen, hat die Regierung veranlaßt, durch ihre diplomatischen Vertreter erklären zu lassen, daß ihr die Parteinahme der Presse in dieser Richtung fremd ist, und daß sie sich um so mehr in der erwünschten Lage befindet, anderen Regierungen die Wahrnehmung ihrer Interessen nach eigenem Ermessen zu überlassen, als von keiner Seite die Rundgebung eines deutschen Urtheils über die Absichten oder das Verfahren einer anderen Regierung verlangt worden ist.“ Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet ferner: „Wie wir

erfahren, hat sich Herr v. Treskow, der deutsche Consul in Kairo, am 15. d. M. mit 300 Deutschen und Oesterreichern, die noch in Kairo zurückgeblieben waren, mittelst Extrazuges, der ihm von den ägyptischen Behörden bereitwillig zur Verfügung gestellt war, nach Ismailia begeben, um von dort auf dem Suezcanal nach Port Said zu gelangen. Die englischen und französischen Kriegsschiffe, die sich auf dem Canal befinden, haben von ihren resp. Regierungen den Befehl erhalten, der deutsch-oesterreichischen Caravane Hilfe und Schutz angedeihen zu lassen. Im Anschluß an Obiges theilt man uns mit, daß auf dem Auswärtigen Amte eine Depesche eingegangen ist, welche meldet, daß der deutsche Consul in Kairo, Herr von Treskow, mit 300 Deutschen und Oesterreichern, die mit ihm Kairo verlassen hatten, unter sicherer militärischer Escorte wohlbehalten in Ismailia angelangt ist.“

Die Fälle von Nichtbefähigung neuer oder wiedergewählter Gemeindebeamten mehren sich. Der Regierungspräsident zu Magdeburg, Herr v. Wedell-Piesdorf, hat die von der Bürger-Stadtverordneten-Versammlung am 19. Mai zu Magistratsmitgliedern gewählten Herren, Rentier Büniger und Stärkefabrikant Kohl, nicht bestätigt. Gründe sind in der Entscheidung angegeben.

Am 21. Juni brachte der „Reichs- und Staats-Anzeiger“ an hervorragender Stelle wörtlich folgende Mittheilung: „Se. Majestät der König interessiren sich lebhaft für die Vorarbeiten, welche nöthig sein werden, um im Wege der Gesetzgebung den Druck der Steuern zu mindern. Zu diesem Behufe muß natürlich vor allen Dingen das Maß des Drucks und die Bedürfnisfrage klar gestellt werden. Um für diese Klarstellung und die eventuelle Abhilfe durch Gesetzentwürfe neues und authentisches Material zu beschaffen, hat der König durch einen an das Staatsministerium gerichteten Erlaß angeordnet, daß Ihm von jetzt ab in jedem Monat eine Uebersicht der Zahl und Vertheilung der Zwangsvollstreckungen vorgelegt werden soll, welche auf dem Gebiete der Staatssteuern, der communalen Zuschläge zu denselben und der Verteilung des Schulgeldes stattgefunden haben.“ — In Gemäßheit dieses Erlasses ergingen vom damaligen Finanzminister Bitter am 23. Juni, also wenige Tage vor der Genehmigung seines Entlassungsgesuchs die erforderlichen Anordnungen. In der neuesten Nummer des „Reichs- und Staats-Anzeigers“ lesen wir nun folgendes: „Der Finanzminister hat durch Circularverfügung vom 12. d. Mts. bestimmt, daß die durch die Verfügung vom 23. v. Mts. angeordnete Nachweisung über Zwangsvollstreckungen wegen Grund-, Gebäude-, Gewerbe- oder Einkommensteuerrück-

ständen ganz wegfallen soll. Die statistischen Erhebungen sollen sich vielmehr ausschließlich auf die Rückstände an Klassensteuer beziehen, aber zugleich auch eine Nachweisung über die wegen Klassensteuerrückstände erfolgten Mahnungen mit umfassen. Diese Nachweisung ist nach einem vorgeschriebenen neuen Formular und monatlich, jedoch mit Rücksicht darauf, daß die Klassensteuerhebung erst mit dem 1. October d. J. wegen des bewilligten Steuererlasses wieder ihren Anfang nimmt und deshalb bis dahin Mahnungen nur ausnahmsweise vorkommen können, zuerst für den Monat October d. J. einzureichen.“ Finanzminister Scholz hat also die von seinem Vorgänger vor kaum drei Wochen erlassenen Bestimmungen völlig umgestoßen.

Dem „Leipziger Tageblatte“ zufolge ist hier in Leipzig eine Zuschrift des Reichsjustizamtes eingegangen, wonach die Reichsregierung beschlossen hat, den im früheren Botanischen Garten gelegenen, derselben vom Rathe der Stadt Leipzig angebotenen Bauplatz zur Herstellung des Dienstgebäudes für das Reichsgericht unter den gestellten Bedingungen vorbehaltlich der Zustimmung des Reichstags zu erwerben. Wegen der Mittel für den Ankauf werde im nächsten Etat das Nöthige vorgesehen werden.

Die „Post“ beschäftigt sich gestern mit der Kaltstellung preussischer Handelskammern — dasselbe Schicksal wie Görlitz hat jetzt Hildesheim erreicht — aber trotz des heißen Wunsches, das Verfahren des Handelsministers zu rechtfertigen, gelangt sie doch nur zu einem non liquet. Weil 1870 bei der Verathung des Handelskammergesetzes der Handelskammer der Charakter einer „Halbbehörde“ vindicirt worden ist, weil Herr v. Roenne die Handelskammer zu den „Behörden“ rechnet, hält die „Post“ es für erwiesen, daß der Handelskammer für ihren öffentlichen Geschäftskreis der Charakter einer Staatsbehörde zuzuschreiben sei. Wäre das der Fall, so wäre die Frage zu Gunsten des Handelsministers entschieden; aber das ist nicht die Ansicht der „Post“. Die Frage ist bei dem Mangel an rechtlicher Präcision im Handelskammergesetz keineswegs zweifelsfrei, meint sie; allein das Vorgehen des Ministers entbehrt der rechtlichen Unterlage keineswegs in dem Maße, wie die freihändlerische Opposition es darzustellen strebt, ist vielmehr nach dieser Seite ungleich besser fundamntirt, als die gegentheilige Auffassung! Die Hauptsache ist, daß auch nach der Ansicht der „Post“ das Vorgehen des Ministers in einem nicht näher bestimmten Maße der rechtlichen Unterlage entbehrt.

Die „Postische Zeitung“ bringt folgende interessante Notiz: Die Formel, in welcher der neue Erzbischof von

Läufungen.

Von Josephine Gräfin Schwerin.

(Fortsetzung.)

„Für mein Herz ist Evelinens starkes Tragen und Aus-harven stets eine Erhebung.“ Ewald antwortete nur mit einer ungeduldigen Bewegung des Kopfes und eröffnete den Brief. Frau Steiner hatte wahr gesprochen: Eveline hatte bisher nie geklagt, aber heute hatte das übervolle, von tausend Kneipen und Qualen heimgeführte Herz sich nicht gebieten lassen, heute war das Leid stärker gewesen als ihr Wille. In dem Zustande ihres Vaters war eine bedeutende Verschlimmerung eingetreten, die bisher nur theilweise Linderung war eine beinahe vollständige geworden, sein Geist war gänzlich unmaachtet, sie konnte ihm scheinbar nichts anderes sein und leisten, als jede treue Krankenpflegerin, und dennoch ließ er sie weniger als je von seiner Seite, so daß sie in dem steten Anblick so großen Leides sich körperlich und geistig elend fühlte. Zum ersten Male sagte sie über ihr hartes Loos, zum ersten Male schrieb sie nur von sich, kein Wort von Ewald und seinen Verhältnissen, ja es klang sogar eine leise Bitterkeit durch den Ton hindurch, als sie flüchtig erwähnte, daß er, in dem Strome des Lebens und der Freude, der ihn unrausche, vielleicht kaum ein Verständnis für alle die Schmerzen haben werde, die ein einsamer Mensch an einem Krankenbette durchkämpfen müsse. Ewald empfand ein tiefes Mitleid mit Evelinen, und selbst dies wurde abgeschwächt durch den Gedanken, daß sie sich selbst aus freiem Entschlusse in diese Verhältnisse gebannt habe, daß sie nur durch ein übertriebenes Pflichtgefühl, durch eine überschwängliche Opferlust darin gefesselt sei. Sie konnte ja längst, seit Jahren, sein Weib sein — und wenn sie's wäre?! Ihn überfiel eine tödliche Pein — Evelinens Vater war kränker denn je — es mußte zu Ende gehen — wenn er starb, dann war sie frei, dann stand ihrer Vereinigung nichts mehr entgegen — nichts und doch Alles!! Er empfand es

mit erschreckender Gewissheit, er konnte jetzt, wo sein Herz von heißer Liebe für Leonie erfüllt war, nie und nimmer Evelinen Treue schwören, es wäre ein Verbrechen gegen sie, gegen sich selbst, gegen das heiligste Sittengesetz in ihm gewesen. Er hatte achlos, gedankenlos, wie ein leichtsinniger Knabe in den Tag hinein gelebt, er hatte vergessen, daß eine Stunde kommen mußte, die Rechenschaft von ihm forderte, die eine männlich ernste Entscheidung verlangte. Er hatte vor kaum einer Stunde beschlossen, sich von Leonie loszureißen — jetzt mußte er, daß das unmöglich war, daß, wenn er sich auch äußerlich von ihr trennte, doch seine Liebe ihr blieb.

Ihn überkam plötzlich das ganze Gefühl seiner Schuld mit einer grausamen, tödlichen Gewalt, er hatte gegen Eveline, gegen Leonie, mehr noch gegen sein eigenes Selbst, gegen Recht und Pflicht gesündigt. Es durfte so nicht fortgehen, sobald er sich voll seiner Schuld bewußt geworden, mußte sie auch gesühnt werden; er war ein ganzer Mann, kein Feigling, der vor einer That zurückbebt, wo sie das Schicksal gebieterisch von ihm forderte.

Er hatte mit großen Schritten das Zimmer durchmessen, der Abend dunkelte und noch immer ging er ruhelos, den Kopf tief gesenkt, in erstem Nachdenken umher. Er versuchte, der widerstrebenden Gefühle in sich Herr zu werden, was ihm zu thun übrig blieb, was Pflicht und Ehre von ihm forderten. Er hätte Leonie fern bleiben, er hätte nicht nach der Residenz gehen, den verlockenden Stimmen der Liebe und des Ehrgeizes nicht Gehör geben müssen — allein, was half dieses Rückwärtsdenken, nun war's einmal geschehen, und er war kein Mann, der sie einer fruchtlosen Reue hingab. Vorwärts den Blick und starken Sinnes gethan, was jetzt sein muß!

Eveline hatte sein Wort; es war ihm von seiner frühesten Jugend an als das erste Gebot erschienen, ein gegebenes Wort zu halten; er es auch jetzt erfüllen, wo es sich um sein Glück, um sein ganzes Leben handelte? Und wenn er es that, war er denn im Stande, Eveline glücklich zu machen, war es überhaupt nicht ein Verbrechen gegen das heiligste Sittengesetz, ein Mädchen zu lieben und das andere zu heirathen? Er

hatte stets jene Convenienz-Ehen, jene Heirathen um Geld und Gut, von das Herz nichts weiß, unverfälscht und unstiftlich genannt, und nun sollte er eine Ehe schließen, gegen die sein ganzes Selbst mit einem energischen Nein protestirte — und weshalb? Nur, weil er als Jüngling in einem Augenblicke der Erregung Tummelsweh für Liebe nahm und sich über seine brüderliche Zuneigung täuschte. Diesen Irrthum sollte er mit seinem ganzen Leben, mit der Hingabe des Schönften und Heiligsten, des Höchsten und Besten büßen? Nur um Evelinen ein geschertes Heim, eine sorglose Zukunft zu bereiten; denn Liebe, tiefe und heiße Liebe hatte er ihr, auch sie ihm nicht zu bieten, sie hätte sonst nicht aus freiem Willen diese jahrelange Trennung über sie verhängt; sie würden kalt, unbefriedigt, glücklos neben einander hergehen, und das Alles nur, um nicht einen einmal begangenen jugendlichen Irrthum zu gestehen, um ein verhängnisvolles Wort nicht zu sprechen, um einem Grundsatz treu zu bleiben, der hieß: das gegebene Versprechen ist heilig, es darf nicht gebrochen werden.

Er war entschlossen — er konnte eine einmal begangene Schuld nicht durch eine neue sühnen, und eine solche wäre die Verbindung mit Eveline gewesen, so lange er Leonie tief, heiß, leidenschaftlich liebte. Er wollte mit einem offenen Bekenntnisse von ihr scheiden, und gewiß — es erfüllte ihn das mit Trost — auch sie würde befreit aufathmen, die Unnatur des Verhältnisses zwischen ihnen mußte ja auch sie bedrücken; dann, wenn er frei war, wollte er zu Leonie eilen und — ja was dann? war denn eine Verbindung zwischen ihnen möglich, liebte sie ihn so hingebend, so heiß, daß sie um feinetwillen mit allen früheren Lebensgewohnheiten brechen und sich seinen einfachen Verhältnissen anpassen würde?! Wie es dann immer kommen mochte, er wollte jetzt nicht fragen, für den Augenblick galt es nur, frei zu werden; ob ihm diese Freiheit das heißersehnte Glück, ein Glück, so groß, so namenlos, daß ihm davor schwindelte, bringen würde, das galt es jetzt nicht zu entscheiden, es galt nur, sich aus den Banden zu befreien, die seine Liebe zur Schuld machten.

Er setzte sich zum Schreiben, und freier und unbefangener

Submission.
Die Lieferung von 200 mille Ausschussklintern für die Uferschutzbauten auf der Insel Wangeroog soll im öffentlichen Verfahren zum Verding gestellt werden. Liefertermin 6 Wochen, pro Woche rot. 33 Mille.
Zu diesem Zweck ist auf

**Sonnabend,
den 22. Juli 1882,
Nachm. 5 Uhr,**

im Geschäftszimmer Nr. 2 der Hafenbau-Commission Termin anberaunt, zu welchem Angebote mit der Aufschrift:

„Lieferung von Ausschussklintern für Wangeroog“ portofrei und versiegelt an uns einzureichen sind.
Die Bedingungen nebst Anschlagsextract und Zeichnung liegen im Vorzimmer unserer Registratur zur Einsicht aus, auch können daselbst Abdrücke gegen 0,15 M. für den Bogen und gegen 0,60 M. für ein vollständiges Exemplar verabfolgt werden.
Wilhelmshaven, 15. Juli 1882.
Kaiserliche Marine-Hafenbau-Commission.

**Verkaufs- = Anzeige
nebst
Edictalladung.**

In Sachen der Erben des weil. Gastwirths **Johann Gerhard Rayer** hier, Gläubiger, gegen die Ehefrau des Pächters **Wilhelm Friedrich Obeling, Dorothea Wilh. Emilie** geb. **Meyer** hier, Schuldnerin, soll das letztere gehörige, im hiesigen Grundbuche Band X, Blatt Nr. 339 verzeichnete, an der Marktstraße sub Nr. 16 belegene Haus nebst Zubehör zwangsweise in dem dazu auf

**Dienstag, 19. Sept. d. J.,
Morgens 9 Uhr,**

allhier anberaumten Termine öffentlich versteigert werden.
Kaufliebhaber werden damit geladen.
Alle, welche daran Eigenthums-, Näherrechtliche, fideicommissarische, Pfand- und sonstige dingliche Rechte, insbesondere Servituten und Realberechtigungen zu haben vermeinen, werden aufgefordert, selbige im obigen Termine anzumelden und die darüber lautenden Urkunden vorzulegen, unter dem Verwarren, daß im Nichtanmeldungs-falle das Recht im Verhältnis zum neuen Erwerber des Grundstücks verloren gehe.
Wilhelmshaven, 13. Juli 1882.
Königliches Amtsgericht.
Reber.

Bekanntmachung.

Auf Fol. 161 des hiesigen Handelsregisters ist heute eingetragen:
Firma: L. Elbrecht.
Ort der Niederlassung: **Wilhelmshaven.**
Die Hauptniederlassung befindet sich in **Osnaabrück.**
Firmen-Inhaber: **Uhrmacher Heinrich Ludwig Elbrecht in Osnaabrück.**
Wilhelmshaven, 15. Juli 1882.
Königliches Amtsgericht.
Reber.

Bekanntmachung.

Zur öffentlich meistbietenden Verpachtung nachfolgender domainenfiskalischer Stückländereien setze ich Termin an in meinem Bureau auf

**Donnerstag,
den 3. August d. J.,
Vormittags 10 Uhr,**

und zwar:

I. pro 1. Mai 1883 bis dahin 1889:	
1) Parc. Nr. 48/364, Flur III, groß 1,532 ha,	
" " " 344/52, Flur III, groß 1,519 "	
" " " 3,051 ha,	

z. Z. an Hr. Gastwirth **Remmers** verpachtet.

Bekanntmachung.

Zur öffentlich meistbietenden Verpachtung nachfolgender domainenfiskalischer Stückländereien setze ich Termin an in meinem Bureau auf

**Donnerstag,
den 27. d. M.,
Nachmittags 2 Uhr anfangend,**

folgende sehr gut getragene Feldfrüchte auf dem Halme, als:

36 Gras (ca. 11,34 ha)
Hafer,
9 Gras (ca. 2,83 ha)

ausgezeichnete Sommergerste,

3 Gras (ca. 94 ar)
Bohnen

Folgers und **Borgen** lassen am

2) die nördlich der Moltkestraße belegene Parc. 110/60, Flur III, groß 0,867 ha, jetziger Pächter Herr **Banquier Menke** in Barel.
3) die nördlich der Artilleriestraße am Altendeiche belegene Theile der jetzt mit Hafer bestellten Parcellen:
Nr. 33/41, Flur IV, von 0,381 ha
„ 34/49, „ „ „ 0,249 „
0,630 ha

4) die zwischen Bismarck- und Moltkestraße belegene Parcellen 96/71, Flur IV, von 0,323 ha, z. Z. an Herrn **Vollziehungsbeamten v. Lewinski** verpachtet.
5) die frühere Baumschule, der Herringsweg und Theile der Parzellen 127 und 2/130, Flur III, jetziger Pächter Herr **Vorarbeiter Döricht.**

II. pro 1. Mai 1883 bis dahin 1886:
6) die nutzbaren Flächen zwischen Kaiser- und Roonstraße;
III. pro 1. Mai 1883 bis dahin 1895:
7) der südlich an der Roonstraße belegene keilförmige Theil der Parc. 42, Flur III, jetzt an Herrn **Arbeiter Fr. Henk** verpachtet. Die Bedingungen werden vom 1. August c. ab während der Vormittags-Dienststunden in meinem Bureau offen gelegt.
Wilhelmshaven, 17. Juli 1882.
**Der Königliche
Domainen-Inspector.
Meinardus.**

Bekanntmachung.

Einige Pfand-Objecte u., als: 5 Stück Kanarienvögel, 1 Regulator, verschiedene alte Kleidungsstücke, sollen am

**Freitag, den 21. d. M.,
Nachmittags 5 Uhr,**

im **Magistratslocal** öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.
Wilhelmshaven, 17. Juli 1882.
Der Magistrat.

Auction.

Im Auftrage des Conditor Herrn von **Pöllnitz** hier selbst werde ich am

**Montag, 24. d. Mts.,
Nachmittags 2 Uhr,**

im Saale des Herrn **Restaurateur Ernst** hier selbst, Neustraße Nr. 2 2 große Tische, 1 Badtrog, 1 verschiedene Siebe, Platten, Backbretter, Tortenformen, 1 Parthie Weihnachtsformen, 1 Dampftonne, mehrere Blechtrömmen, Glaskasten, 1 großen Schrank mit Schubladen, 2 Tische, 2 Kindertische, 1 Standuhr, 1 Glaschrank, 1 Waschtoulette, 6 Küschenschühle, 1 Nähtisch, 1 stummer Diener, 1 Kinderbettstelle, 2 große Trittleitern, versch. Körbe, 1 Bücherborte mit Büchern wissenschaftlichen Inhalts, 2 Ladeneinrichtungen, davon eine zum Betriebe einer Steinguthandlung, 1 hölzerner Bude, mehrere Steingut, mehrere Lampen und verschiedene andere Sachen,
öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung verkaufen, wozu Kauflustige eingeladen werden.
Wilhelmshaven, 18. Juli 1882.
**Rudolf Laube,
Auctionator.**

Frucht - Verkauf.

Die Landwirth **Folgers** und **Borgen** lassen am

**Donnerstag, 27. d. M.,
Nachmittags 2 Uhr anfangend,**

folgende sehr gut getragene Feldfrüchte auf dem Halme, als:

36 Gras (ca. 11,34 ha)
Hafer,
9 Gras (ca. 2,83 ha)

ausgezeichnete Sommergerste,

3 Gras (ca. 94 ar)
Bohnen

Bekanntmachung.

Das zum Vermögen der abwesenden **Anna Maria Blasche** von **Meß, Gemeinde Vant**, gehörige, daselbst belegene, zu 5 Wohnungen eingerichtete Haus cum pert. wird, da im heutigen Verkaufstermin ein genügendes Gebot nicht abgegeben ist, am **Montag, den 7. August d. Js., Vormittags 11 Uhr,** im Locale des Großherzoglichen Amtsgerichts **Jeber, Abth. III**, zum nochmaligen Verkaufsaufsatz gelangend, woran ich mit dem Bemerkten erinnere, daß in diesem Termin voraussichtlich auf das erfolgende Höchstgebot der Zuschlag erteilt werden wird.
Heppens, den 14. Juli 1882.
S. Reiners.

fowie das Ufergras von 34 Gras in Abtheilungen öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen.
Kaufliebhaber wollen sich rechtzeitig in **Dirrichs** Gasthause zu **Fedderwarden** versammeln und wird noch bemerkt, daß sämtliche Früchte sich in der Nähe der **Chaussee** befinden.
Neuende, den 16. Juli 1882.
**S. C. Cornelissen,
Auctionator.**

Bekanntmachung.

Das zum Vermögen der abwesenden **Anna Maria Blasche** von **Meß, Gemeinde Vant**, gehörige, daselbst belegene, zu 5 Wohnungen eingerichtete Haus cum pert. wird, da im heutigen Verkaufstermin ein genügendes Gebot nicht abgegeben ist, am **Montag, den 7. August d. Js., Vormittags 11 Uhr,** im Locale des Großherzoglichen Amtsgerichts **Jeber, Abth. III**, zum nochmaligen Verkaufsaufsatz gelangend, woran ich mit dem Bemerkten erinnere, daß in diesem Termin voraussichtlich auf das erfolgende Höchstgebot der Zuschlag erteilt werden wird.
Heppens, den 14. Juli 1882.
S. Reiners.

Auction.

Am **Mittwoch, 19. d. Mts., Nachm. 2 Uhr,**

verkaufe ich wegen Wegzuges, **Östfriesenstraße 21**, meine sämtlichen Sachen: 1 Kleiderschrank, 1 Waschtisch, 1 Küschenschrank, 1 Commode, 3 Bettstellen, wobei 1 Ausziehbettstelle und 1 Kinderbettstelle, 3 Tische, 3 Küschenschühle, 2 Wanduhren, wobei 1 Regulator, eine Parthie Blumen, weiß fremde, Glas- und Porzellanfachen, sämtliches Haus- und Küschengerät, eine Parthie Steinkohlen und Bretter meistbietend gegen Baarzahlung. — Kaufliebhaber werden freundlich eingeladen.
B. Postmann.

Eine Oberwohnung

im ersten Hause von **Knoopsstraße**, mit schöner Aussicht, bestehend aus 2 Stuben, 2 Schlafstuden, Küche und Gartengrund ist zum 1. August zu vermieten.
Näheres bei **F. Urban, Neuheppens**, oder bei **Frau Knoop.**

Zu vermieten

eine möblirte Stube mit Schlafstube.
Bismarckstr. 61, bei Zifen.

Zu vermieten

eine kleine Oberwohnung zum 1. August.
Neubremen 3.

Zu vermieten

eine Oberwohnung.
Frau Cramer, Belfort.

Zu vermieten

ein kleines möbl. Zimmer.
W. A. Folkers.

Zu vermieten

eine möbl. Stube nebst Kammer an 1 oder 2 junge Leute.
Rwe. Schmidt, am Park 27.

Zu vermieten

pr. 1. August zwei freundliche Wohnungen an stille Bewohner.
Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein schönes Zimmer

zu vermieten.
Wo, sagt die Exp. d. Bl.

Zu vermieten

eine möblirte Stube nebst Schlafstube an 1 oder 2 Herren.
Wo, sagt die Exp. d. Bl.

Gesucht

auf sofort Krankheits halber Ersatz für ein Dienstmädchen auf einige Wochen.
Wilhelmstr. 5. 1 Etage.

P A R K.

Donnerstag, den 20. Juli 1882:
(Bei günstiger Witterung.)

**Zum Besten des Invalidendanks.
Grosses Extra-Militair-Concert**

ausgeführt von der ganzen Capelle der 2. Matrosen-Division, unter Leitung ihres Capellmeisters **C. L a t a n n.**
Anfang 7 Uhr. Entree 50 Pf., Kinder 10 Pf.
Programme an der Kasse.

**Vorschuß- und Credit-Verein e. G.
zu Wilhelmshaven.**

**Zweite diesjährige ordentliche Generalversammlung der Mitglieder
am Sonnabend, den 22. Juli d. J., Abends 8 Uhr,
in der Wilhelmshalle.**

Tages-Ordnung:

- 1) Geschäftsbericht und Rechnungsablage pro 1. Januar bis 30. Juni 1882 und sonstige Mittheilungen.
- 2) Beschlußfassung über den nunmehrigen Ausschluß von säumigen Mitgliedern aus dem Verein (§ 50 des Statuts).
- 3) Erledigung etwaiger Anträge.
- 4) Verschiedenes, unter Anderem Verlegung des Geschäftsbüreaus betr.

**Der Vorsitzende des Aufsichtsraths.
Theod. J. Voss.**

**Noch vorrätthige
Kinderwagen**

**verkaufe, um gänzlich zu räumen, zu Einkaufspreisen.
Arnold Gossel.**

Glacé - Handschuhe
in schwarz, weiß und coul.,
Filet- u. Sommerhandschuhe
für Damen und Kinder,
**Krausen,
Kragen, Schleifen,
Blumen,
Bänder,
Schürzen,
Röcke, Hosen,
Corjettts**

Heute Mittwoch
lasse auf meiner Regalbahn ca. 25 Stück **Enten und Gühner** aussegneln, wozu freunbl. einladet
S. B. Egberts.

**in allen Weiten
empfehlte sehr preiswerth
A. Lammers,
Bismarckstr. 59.**

Gesucht
ein jung. Mann (Beamter) sucht zum 1. Aug. ein bescheidenes möbl. Zimmer (Süds- oder Ostseite) in der Stadt. Gef. Angaben nimmt die Exp. d. Bl. entgegen.

Neue holländ. Vollhäringe
(feinste Waare) soeben erhalten, empfehle dieselben pr. St. zu 15 Pf.
S. B. Egberts.

Gesucht
ein ordentliches Mädchen.
Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Gesucht
auf sogleich ein Schuhmacher-Geselle auf gute Arbeit.
G. Frerichs.

**Prima neue
Em der
Matjes-Häringe**
per Stück 10 Pf. empfiehlt
**C. J. Arnoldt,
Wilhelmshaven u. Belfort.**

Gesucht
auf sofort zwei Lehrlinge zur Bäckerei, einen für hier und einen für auswärts.
A. Heinen, Bismarckstr.

H. J. Tiarks
Roonstraße 78,
empfehlte alle Sorten echt englische und deutsche **Handwerkszeuge** zu den billigsten Preisen.

Abhanden
kam am Sonntag Abend im Kaiser-saal ein schwarzer **Herrenhut.** Da der Betreffende gefannt wurde, wird um schleunige Zurückgabe des Hutes in der Exp. d. Bl. gebeten, widrigenfalls wird die Sache gerichtlich behandelt werden.

Frau Schoon
sucht in und außer dem Hause Beschäftigung in Waschen, Nähen, Stricken und Reinmachen.
Altheppens, Altemarkstr. 138a.

Warnung.
Ich warne einen Jeden, auf das von Herr **Uthhorn** gepachtete, beim **Tombeich** belegene Land Wäsche auszuliegen oder Gras daraus zu schneiden, und wird Demjenigen 10 Mark zugesichert, der mir die Thäter im Uebertretungs-falle so anzeigt, daß ich sie gerichtlich belangen kann.
**G. J. Harms,
Neuheppens.**

Verlange
auf sogleich mehrere **Malergesüßeln.**
H. Stolle.
Ein zuverlässiger **Arbeitsbursche** findet dauernde Stellung.
D. D.

Dankagung.

Für die uns gewordenen vielfachen Beweise von Theilnahme bei dem uns betroffenen herben Verlust unserer Tochter **Alma** sagen wir Allen, insbesondere auch Herrn **Pastor Langheld** für die Trost spendenden Worte am Grabe unsern innigsten Dank.
Wilhelmshaven, 18. Juli 1882.
C. J. Frankforth und Frau.

Gesucht

pr. 1. Nov. von einer kinderlosen Beamtenfamilie eine Oberwohnung von 1 Stube, 2 Kammern, Küche, etwas Boden- oder Stallraum in der inneren Stadt oder in Elsaß. Näh. in der Exp. d. Bl.